

MUTTERKÜHE**Beef 09 beim Freilichtmuseum Ballenberg**

20 Mutterkuh-Rassen präsentierten Züchter und Halter am Wochenende auf dem Ballenberg. Beef09 zeigte dem Publikum die vielseitigen Leistungen, die Kühe und Landwirtschaft für die Gesellschaft erbringen.



Auch die Dexterrasse war an der Beef09 auf dem Ballenberg vertreten.

«Die Mutterkuhhaltung in der Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte», sagte Lobag-Präsident Walter Balmer am Freitag zur Eröffnung der Beef-09-Ausstellung auf dem Ballenberg. «Was Pioniere in den 1970er-Jahren angefangen haben, ist heute ein erfolgreicher Wirtschaftszweig mit 5000 Betrieben und 12 Prozent des Schweizer Rindviehbestands.» Die Spitze halten die Kantone Bern mit 870 Betrieben, Luzern mit 625 und Graubünden mit 540 Betrieben.

Neu in Fleischrinder:

Als Gründe für den Erfolg nannte Balmer die natürliche Tierhaltung mit Fütterung auf der Basis von Gras und Heu, die hohe Fleischqualität und die Vermarktung unter den Labels Natura Beef, Natura Veal und SwissPrim. «Die Produzenten nutzen alle Schienen – die Direktvermarktung ebenso wie die Zusammenarbeit mit regionalen und überregionalen Partnern – und haben es immer geschafft, als Einheit aufzutreten.»

Weg des Fleisches

Dabei geht es nicht nur um Fleischproduktion. «Mutterkuhhaltung ist eine wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Art, die Kulturlandschaften zu erhalten – und damit auch eine wichtige Grundlage für den Tourismus», sagte Christian Rubin, Co-Präsident des Beef-09-Organisationskomitees. Auch das «Kuhfest» auf dem Ballenberg war als Brückenschlag zwischen Landwirtschaft und Tourismus gedacht. In Ausstellungen auf dem Gelände und an Darbietungen in der Arena, am «Genuss-Märit» und an «Genuss-Abenden» konnten Besucher erleben, wie das Fleisch auf den Teller kommt – und was dieses Fleisch mit Gesellschaft und Umwelt zu tun hat.

Alle im gleichen Boot

Erstmals gezeigt wurde die Plakatausstellung des Inforama Hondrich und der Fachstelle für Ökologie und

Entwicklung der reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn «Globalisierte Landwirtschaft – das Berner Oberland im Wandel». Gut verständlich zeigt sie, wie weltweit genug Lebensmittel produziert würden, wenn nicht so viel Getreide und Soja in der Fleischproduktion verfüttert würden und wenn die Regeln für den globalen Handel die Kleinbauern nicht benachteiligen würden. Erklärt wird auch, warum Milch- und Fleischproduktion auf der Basis von Gras und Heu am feuchten Alpennordhang ein sinnvoller Beitrag zur Ernährungssicherheit ist – und wie die bäuerlichen Betriebe zugleich die ökologische Vielfalt und die dezentrale Besiedlung des Landes garantieren. Und schliesslich sieht jeder Besucher, was er selber tun kann, um die lokale Lebensmittelproduktion zu stärken und zur Lösung globaler ökologischer und sozialer Probleme beizutragen.

Vielseitige Kühe

Publikumsliebliche waren an der Beef 09 die Mutterkühe, die ihre Kälber umsorgten, und der gutmütige Limousin-Zuchtstier Eliot des Brienzwiler Landwirts Hans Schild, eines Pioniers der Mutterkuhhaltung und Mitglieds der Herdebuchkommission von Mutterkuh Schweiz. Züchter und Halter erläuterten, wie sie die natürlichen Gegebenheiten mit geeigneten Rinderrassen optimal nutzen. So stammen etwa die bis zu 900 Kilo schweren Charolais-Kühe von einem Züchter aus dem besten Futterbaugebiet der Ostschweiz. Berner Oberländer mit steilen Alpen bevorzugen dagegen die leichteren und anspruchslosen Luining oder Schottischen Hochlandrinder, die gleich noch beim Entbuschen ihrer Weiden helfen. Und für ein «stotziges Heimet» eignen sich die nur gerade einen Meter hohen, robusten Dexter-Kühe, die in Irland traditionell für Milch- und Fleischproduktion genutzt werden.

Den ganzen Sommer

Insgesamt waren an der Beef 20 wirtschaftlich genutzte Mutterkuh-Rassen zu sehen; eine Gruppe mit zwölf Rinderrassen bleibt den ganzen Sommer über auf dem Ballenberg. Am Wochenende gab es neben Kühen auf der Weide auch Vorführungen in der Arena mit Kühen als Reit-, Zug- oder Zirkustieren. Organisiert hatte die Beef 09 Mutterkuh Schweiz zusammen mit dem Freilichtmuseum Ballenberg und «Das Beste der Region Berner Oberland».

Die Plakatausstellung «Globalisierte Landwirtschaft – das Berner Oberland im Wandel» kann künftig beim Inforama Hondrich gemietet werden. Telefon 033 650 84 00.

· **Google-Anzeigen** [Zähne Kuh](#) [Kuh Heilen](#) [Rinderzucht](#) [Rind](#) [Limousin](#)

[Impressum](#) | [Kontakt](#) | [Werbung](#) | [Datenschutz](#)

Partner-Websites: [20min.ch](#) | [agri24.ch](#) | [annabelle.ch](#) | [automobilrevue.ch](#) | [bernerzeitung.ch](#) | [dasmagazin.ch](#) | [derbund.ch](#) | [eload24.com](#) | [fuw.ch](#) | [Gratis-Inserate](#) | [Immobilien](#) | [Jobs](#) | [Jobsuchmaschine.ch](#) | [Kadermarkt](#) | [motosport.ch](#) | [newsprint.ch](#) | [Partnersuche](#) | [radio24.ch](#) | [ratschlag24.com](#) | [schweizerfamilie.ch](#) | [sonntagszeitung.ch](#) | [tagesanzeiger.ch](#) | [telezueri.ch](#) | [thurgauerzeitung.ch](#) | [TVtäglich.ch](#) | [zueritipp.ch](#) |